



Fastenaktion

– Gutes tun mit jeder Suppe

Lesen Sie dazu Seiten 10 und 18

Masken der Fasnacht – und des Lebens

Editorial	2
Pfarrei aktuell	3-4
Wunderbar geschaffen – gemeinsam stark	5
Worauf können Sie verzichten?	6
Massgeschneiderter Verzicht	7
Warum Selbstoptimierung keine Lösung ist	8-9
Unser Fastenaktionsprojekt in Guatemala	10
Hunger frisst Zukunft	11
Gottesdienste	12-13
Chronik, Jahrzeiten, Gedächtnisse	14
Chaos, Sugus und göttlicher Humor	15
Infobrett	16
Schaufenster	16-17
Herz und Hand für die Freitagssuppe	18
Hilfe für Guatemala	19

Die Fasnachtszeit hat begonnen, eine der buntesten und lebendigsten Traditionen des Jahres. Es ist die Zeit, in der wir in fremde Rollen schlüpfen, uns maskieren und vielleicht für einen Moment jemand anderes sein dürfen. Die Verkleidung verleiht uns Freiheit: Wir können uns verstecken, ausprobieren und Grenzen spielerisch überschreiten.

Manchmal tut es gut, sich hinter einer Maske zu verbergen. Es kann befreiend sein, für einen Moment loszulassen, was uns im Alltag definiert wie Rollen, Verantwortung, Erwartungen. Doch während wir uns verkleiden, dürfen wir nicht vergessen, wie wichtig es ist, auch ohne Maske sichtbar zu sein.

Wie oft verstecken wir uns im Alltag hinter unsichtbaren Masken? Wir spielen Rollen, die wir gar nicht gewählt haben, schweigen, wenn wir laut sein sollten, oder verbergen unsere Wünsche und Träume. Dabei hat jeder Mensch eine einzigartige Stimme, die gehört werden will, nicht nur zur Fasnachtszeit, sondern das ganze Jahr über.

Deshalb möchte ich Sie ermuntern: Geniessen Sie die Freiheit der Verkleidung! Doch nehmen Sie diese Fasnacht auch zum Anlass, über Ihre «Maske» nachzudenken. Wer sind Sie wirklich, wenn die Kostüme abgelegt werden? Haben Sie den Mut, Ihre wahre Stimme zu zeigen und laut zu sein, für das, was Ihnen wichtig ist, und für das, was Sie ausmacht?

Ich wünsche Ihnen eine fröhliche Fasnachtszeit und vielleicht entdecken wir, dass es auch jenseits der Fasnacht befreiend ist, ganz authentisch zu sein – ohne Maske.

Rahel Fässler, Sozialarbeiterin

Bildnachweise
 Titelbild: rd
 Seite 2: Andreas/pixabay
 Seite 3 u. 4: Fuu J/insplash; Kei/pixabay;
 Seite 5: © wdpic
 Seite 7: image/freepik;
 Seite: 8: C. Augner, Pfarrbriefservice.de; freepik.com
 Seite 10: AMMID, Tina Goethe
 Seite 11: tm
 Seite 14: tm
 Seite 15: by freepik.com
 Seite 16-17: zVg, tm, rd
 Seite 18: tm
 Seite 19: AMMID, Tina Goethe
 Seite 20: tm, ritiro.ch



Agenda

Gesellschaftliches

Repair-Tag

Samstag, 8. März, 8.30 bis 12.00 Uhr, Kulturwerk 118, Sappeustr. 6, Sursee
Reparieren schont Budget und Umwelt ... und macht Spass!

Gemeinsam mit engagierten Reparateuren und Reparaturinnen bringen wir kaputte Gegenstände wieder in Schuss. Repariert werden z.B. Haushaltsgeräte, Textilien: Kleider, Taschen, Accessoires, Elektro- und Elektronikgeräte, Spielzeug, mechanische Gegenstände, Velos.

Chelekafi

Sonntag, 16. März, Einsiedlerhof, 11 Uhr, Rathausplatz 1, Sursee

Nach dem 10.30 Uhr-Gottesdienst ist die Tür zum «Chelekafi» geöffnet. Alle, die nach dem Gottesdienst bei einem Kaffee oder Tee, Wasser oder Most gerne noch einen Moment zusammensitzen möchten, sind willkommen.

Freitagssuppe – Voranzeige

Jeweils freitags, 21. und 28. März sowie am 4. und 11. April, 11.45–13.00 Uhr, Martignyplatz, Sursee, bei jeder Witterung

Gutes essen – Gutes tun. Willkommen zur Freitagssuppe mit Buurebrot und Fruchtwähen. Der Erlös aus der Topfkollekte kommt dem Fastenprojekt in Guatemala zugute.

Generalversammlung des Frauenbundes Sursee und Umgebung

Freitag, 21. März, ab 17.30 Uhr, Restaurant Cayenne, Stiftung Brändi, Sursee

Alle Mitglieder und interessierte Frauen sind herzlich zur Generalversammlung vom 21. März eingeladen. Der Anlass findet im Restaurant Cayenne, Stiftung Brändi in Sursee statt. Türöffnung ab 17.30 Uhr, Begrüssung um

18.30 Uhr und Abendessen um 18.45 Uhr. Die Generalversammlung beginnt um 20.15 Uhr. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Anmeldung bis spätestens 14. März unter: www.frauenbund-sursee.ch

Bibelabend mit Bibliodrama – «Ein Fest der Freude»

Donnerstag, 27. März, 19.30 Uhr, Refektorium, Kloster Sursee

Ein «Fest der Freude» steht am Ende des Gleichnisses vom barmherzigen Vater, Lk 15,11–32. Die Geschichte des verlorenen Sohnes, wie sie auch genannt wird, ist eine Erzählung von Aufbruch, Sackgassen, Umwegen, von Schuld, Gerechtigkeit, Versöhnung und vielem mehr. Im Gespräch und im einfachen Rollenspiel suchen wir im Text nach Gefühlen, Charakteren und dem Handeln der Personen. Wir arbeiten mit Elementen aus dem Bibliodrama und fragen uns, was uns der biblische Text für unser Leben und Glauben sagt.

Herzliche Einladung an alle. Es braucht keine Vorkenntnisse. Wichtig ist die persönliche Offenheit. Ich freue mich auf deine/ihre Teilnahme. Leitung: Martha Troxler / Bibliodramaleiterin
Anmeldung bis Sonntag, 23. März, an: marthatroxler@gmx.net/041 920 12 68. Die Teilnahme ist kostenlos.

Kinder und Familien

Jubiläumsfest Blauring

Samstag, 29. März, ab 13.30 Uhr, Pfarrezentrum Sursee

Im Jahr 2025 feiert der Blauring Sursee seinen 80. Geburtstag. Gerne feiern wir diesen mit euch und euren Liebsten zusammen!

Wir freuen uns riesig mit euch einen kunterbunten Blauringgeburtstag zu verbringen. Alle Ehemaligen sind herzlich zum Mittagessen eingeladen. Am Nachmittag gibt es für alle Kaffee, Ku-

chen und Stände sowie ein vielfältiges Rahmenprogramm im Pfarrezentrum.

Alle weiteren Infos und den Anmeldetalon für das Ehemaligen-Zmittag findet ihr auf der Homepage: <https://www.blauringsursee.ch/jubilaeum/>.

Senioren

Senioren-Mittagstisch

Dienstag, 11. März, 12.00 Uhr, AltersZentrum St. Martin Sursee

Gemeinsames Essen im AltersZentrum St. Martin Sursee.

Anmeldungen für den «Mittagstisch» nimmt das Café St. Martin gerne bis spätestens Montag, 10. März, unter der Nummer 041 925 07 07 (9.00–17.00 Uhr) entgegen.

Pensionierte der Pfarrei – Die Macht der Gedanken



Dienstag, 18. März, 14.00 Uhr, Pfarrezentrum Sursee

Viel mehr als uns bewusst ist, prägen unsere Gedanken das tägliche Reden und Handeln. Unsere Gedankenwelt wird beeinflusst – ob wir das wollen oder nicht – durch unsere Herkunftsfamilie, durch gesellschaftliche Trends sowie durch eigene Überzeugungen. Besonders aber prägen uns die eigenen Wunschorstellungen – wie unsere Mitmenschen und wir selbst sein soll-

Agenda

ten. Stehen aber nicht oft unsere fixen Vorstellungen am Ursprung von Missverständnis, Streit und Leid?

Der Impulsnachmittag lädt Sie ein, über diese Fragen nachzudenken. Diakon Marcel Bregenzer-Rutishauser aus Sursee versteht es, auf humorvolle und spannende Art den Zusammenhang von Denken, Reden und Handeln aufzuzeigen. Konkrete Anregungen sollen dazu beitragen, die eigene Gedankenwelt zu «entrümpeln».

Feiern und Gebete

Narrenmesse

Sonntag, 2. März, 10.30 Uhr,
Pfarrkirche Sursee

«Eiszeit» heisst das Motto für die diesjährige Fasnacht mit Heinvater Kari Setschi. Unter diesem Motto steht auch die diesjährige Narrenmesse. Musikalisch wird die Feier von den Diebertortmübelern und den Chelemüs mitgestaltet.

Nach dem Gottesdienst freuen wir uns beim Pfarrei-Apéro auf fröhliche und «eisbrechende» Begegnungen. Gross und Klein, geschminkt oder ungeschminkt: Alle sind herzlich willkommen!

Aschermittwoch

Mittwoch, 5. März,
9.00 Uhr und 19.30 Uhr,
Pfarrkirche Sursee

Es ist die Vorbereitung auf das grosse Osterfest, die Auferstehung Jesu. In den beiden Gottesdiensten wird Asche gesegnet. Alle sind eingeladen, das Aschenkreuz zu empfangen als Zeichen der Umkehr und neuen Verbundenheit mit dem Kreislauf des Lebens.

Ökumenischer Weltgebetstag

Freitag, 7. März, 19.30 Uhr,
Reformierte Kirche Sursee

Die ökumenische Feier zum Weltgebetstag findet dieses Jahr in der reformierten Kirche Sursee statt.

Nach der Feier lädt das Vorbereitungsteam – Heidi Jetzer, Heidi Kaufmann, Karen Wyss, Paula Manz, Violette Fellmann, Yvonne Winiger – zu einem Imbiss ein im reformierten Kirchgemeindehaus Sursee.

Kia orana! (Willkommensgruss in Maori).



Herz-Jesu-Freitag

Freitag, 7. März, 14.15 Uhr,
Chrüzlikapelle, Sursee

Nach einer Stille folgt das gemeinsame Beten des Rosenkranzes. Nach der Anbetungsstunde wird um 15.15 Uhr der eucharistische Segen gespendet.

Anbetung in der Kapelle Mariazell

Freitag, 7. März, 20.15–8.00 Uhr am
Samstagmorgen, Kapelle Mariazell,
Sursee

Stille und gestaltete nächtliche Anbetungsstunden. Die Kapelle ist die ganze Nacht geöffnet und es ist immer jemand anwesend, der zwischen den stillen Momenten ein gemeinsames Gebet gestaltet.

Eucharistiefeier mit Krankensalbung

Mittwoch, 12. März, 14.00 Uhr,
Pfarrkirche Sursee

Seit jeher ist die Salbung ein wohlthuendes Zeichen bei Verletzungen und Krankheiten. Auch die Kirche kennt dieses Zeichen und lädt darum jedes Jahr zur Krankensalbung ein. Alle, die auf die Hilfe Gottes für ihre Gesundheit vertrauen, sind dazu herzlich eingeladen.

Gebet am Donnerstag für den Frieden

Donnerstag, 13. März, 18.30 bis 19.00
Uhr, Chrüzlikapelle

Der Chor Voix-là singt Musik aus Lateinamerika

Sonntag, 16. März, 10.30 Uhr,
Pfarrkirche Sursee

Am zweiten Fastensonntag singt der Chor Voix-là in der Stadtkirche Musik aus verschiedenen Ländern Lateinamerikas. Die nicht-liturgischen Texte erzählen unterschiedliche Geschichten aus dem Teil der Welt. «Mañanita Pueblerino» zeichnet eine wunderbare Morgenstimmung, verbunden mit der Hoffnung, dass die Liebe des Lebens bleibt. «El Tortillero», der Bäcker, bringt in der Nacht seiner Geliebten warme Brote. Das Lied «Alfonsina y el mar» erzählt die Geschichte der argentinischen Dichterin und Frauenrechtlerin Alfonsina Storni, welche den Tod im Meer wählte. Die «Tres cantos nativos», drei Lieder der indigenen Bevölkerung Brasiliens, füllen die Kirche mit ungewohnten Klängen. Matthias Walther leitet den Gottesdienst und bindet dabei auch das Hungertuch der Fastenaktion, thematisch ein. Begleitet von Peter Egli an der Gitarre, singt der Chor Voix-là unter der Leitung von Peter Meyer.

Wunderbar geschaffen – gemeinsam stark

Am Weltgebetstag rücken dieses Jahr die Frauen der Cookinseln ins Zentrum. Sie erinnern mit ihrem Motto «wunderbar geschaffen» daran, dass dies für alle gilt: Frauen, Männer, Kinder und die gesamte Mitwelt.

Miteinander feiern, beten und handeln – darum geht es beim Weltgebetstag der Frauen. Dieses Jahr laden die Frauen der Cookinseln im Südpazifik dazu ein. Ihre positive Sichtweise auf das Leben kommt bereits im von ihnen gewählten Motto «wunderbar geschaffen» zum Ausdruck. Ein Blick auf die Landschaft und das Klima der Cookinseln lässt einen an ein Tropenparadies denken – einfach «wunderbar geschaffen!». Und so bestaunen die Frauen auch in der Liturgie das Wunder der Schöpfung, das sie in ihrer Heimat jeden Tag erleben.

Die positive Sichtweise auf das Leben zeigt sich auch in der von ihnen vorbereiteten Feier. Da es der Tradition gemäss nicht üblich ist, Schwächen zu benennen, Probleme aufzuzeigen, Ängste auszudrücken, stehen diese zwischen den Zeilen. Selbst das grosse Problem der Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird kaum thematisiert. Expertinnen bezeichnen die häusliche und sexualisierte Gewalt als «most burning issue». Und doch kommt hier eine Stärke des Weltgebetstags zum Tragen. Indem auch über die Probleme der Frauen gesprochen wird, können Solidarität und gemeinsames Einstehen für Verbesserungen wachsen.

Gegen Gewalt und Missstände

Gerade Gewalt gegen Frauen ist ein Problem, das es in unterschiedlichen Ausprägungen weltweit gibt. In jedem einzelnen Fall werden die Menschenrechte verletzt. Dabei hat geschlechtsspezifische Gewalt auch einen negativen Einfluss auf die gesamte Gesellschaft. Humenrights schreibt: «Bereits im Jahr 1985 hatte die 3. Weltfrauenkonferenz festgestellt, dass



Ausschnitt aus dem diesjährigen Bild zum Weltgebetstag von Cook Island.

Gewalt gegen Frauen ein Hindernis für die Verwirklichung von Gleichheit, Entwicklung und Frieden darstellt.» Diese Feststellung wurde seither immer wieder bestätigt. So ist es im Interesse aller, dass sexistische Strukturen aufgedeckt werden, dass über Stereotype, Vorurteile und Rollenbilder kritisch nachgedacht wird. Denn «wenn man Frauen unterdrückt, dann verhindert man damit auch, dass sie mit all ihren zur Verfügung stehenden Mitteln zum Wohlergehen einer Gesellschaft beitragen. In der Folge heisst es: Eine Gesellschaft ist weniger erfolgreich, weniger stabil, dafür viel gewaltbereiter», so Valerie Hudson, Professorin für Politikwissenschaft.

Für die Vernetzung von Frauen und die Verbesserung ihrer Lebenssituationen setzt sich der Weltgebetstag bereits seit seiner Gründung ein. Unerschrocken machen sie aufmerksam auf Missstände und setzen sich für Verbesserungen ein. Indem jedes Jahr ein anderes Land die Gestaltung der Liturgie übernimmt,

entsteht eine Verbundenheit, die Mut macht. Denn jedes Jahr werden auch der Glaube und die Hoffnung auf Veränderungen gefeiert – so auch dieses Jahr. Die Maorifrauen der Cookinseln sind stolz auf ihr kulturelles Erbe und ihre Sprache, die während der Kolonialzeit unterdrückt war. Und so finden sich Maoriworte und Lieder in der Liturgie wieder. Sie grüssen uns mit Kia orana – und wünschen damit ein gutes und erfülltes Leben.

tm

Weltgebetstag – Feier in Sursee

Freitag, 7. März, 19.30 Uhr,
reformierte Kirche

Nach der Feier sind Sie herzlich zu einem Imbiss ins reformierte Kirchgemeindehaus eingeladen.

Das Vorbereitungsteam: Heidi Jetzer, Heidi Kaufmann, Karen Wyss, Paula Manz, Violette Fellmann, Yvonne Winiger freut sich auf Sie. Kia orana!

Worauf können Sie verzichten?

Die Fastenzeit bietet die Gelegenheit, Gewohnheiten zu überdenken und Neues auszuprobieren. Worauf können Sie verzichten? Das haben wir Surseerinnen und Surseer gefragt.

Sarah

«Während der Fastenzeit verzichte ich auf Süßigkeiten und auf Alkohol. Nach der Fasnacht, in der man ja öfters was trinkt, tut das gut und ist auch nicht schwierig durchzuhalten. Das wird es nur, wenn jemand Geburtstag hat oder es sonst einen Grund zum Anstossen gibt.»

Eva

«Mein Vorsatz für diese Fastenzeit ist, die Zeit besser zu nutzen. Weniger im Internet zu sein oder am Handy rumzuscrollen, und wenn, dann nur um mich gezielt über etwas zu informieren.»

Alison

«Ich versuche, in der Fastenzeit weniger Fleisch als sonst zu essen – was mir allerdings nicht sonderlich schwerfällt.»

Hans

«Aufs Trinken, Rauchen und auf Süßigkeiten werde ich in der Fastenzeit verzichten. So kann ich meinem Körper etwas Gutes tun.»

Liselotte

«Ich liebe Cola, trinke jeden Tag davon. Nun werde ich in der Fastenzeit darauf verzichten. 40 Tage ohne Cola! Ich freue mich, wenn ich an Ostern zum ersten Mal wieder einen Schluck davon trinken darf.»

Ich kann auf das Fasten ebenso wenig verzichten wie auf meine Augen. Was die Augen für die äussere Welt sind, ist das Fasten für die innere.

Mahatma Gandhi (1869–1948)

Das Fasten ist der Friede für den Körper, die Kraft für den Geist, die Stärke für die Seele.

*Petrus Chrysologus (5. Jahrhundert),
Bischof von Ravenna*

Andrea

«Für die Fastenzeit habe ich mir vorgenommen, mir mehr Zeit zu nehmen. Für mich selbst, für die Menschen in meinem Umfeld, für das, was mir wichtig ist. Wo ich die Zeit dafür hernehme, wird sich zeigen.»

Astrid

«Ich mag die Fastenzeit sehr, weil sie einem hilft, das Leben mal anders zu sehen und neue Einsichten zu gewinnen, die man auch später noch im Alltag nutzen kann. Zum Beispiel versuche ich, statt Dinge zu kaufen, lieber Zeit mit Menschen zu verbringen – sei es durch einen Besuch oder indem ich Leute zum Essen einlade. Es braucht gar nicht viel, um sich gut zu fühlen, und die Fastenzeit erinnert einen immer wieder daran.»

Felizitas

«Ich versuche schon länger, umweltfreundlich zu leben. Ich fahre oft mit dem Zug und achte beim Einkaufen auf die Herkunft und Verarbeitung der Lebensmittel. In der Fastenzeit versuche ich, noch bewusster auf meine Umwelt zu achten.»

Franziska

«Mein Plan für die Fastenzeit: Kein Lift fahren, einfach mal die Stufen steigen.»

Rahel

«In einer Fastenzeit habe ich zusammen mit meinen WG-Kollegen einen Tag pro Woche auf Licht verzichtet. Wir haben in der Wohnung nur Kerzen angezündet und draussen über dem Feuer gekocht – oder uns unser Abendessen in der Pizzeria geholt.»

Massgeschneiderter Verzicht

Eine kleine Übung im Verzichten: poetische Medizin von Mascha Kaléko und ein bisschen von allem, was das Leben süß und leicht macht.

Die Dichterin Mascha Kaléko, die vor fünfzig Jahren gestorben ist, bringt in ihren Gedichten so vieles auf den Punkt. Eine Freundin sagt, ihre Gedichte seien eine Art «lyrische Hausapotheke», die zu jeder Schiefelage des Lebens einen Trost bereit habe, der einem manchmal ungefragt noch ein Lächeln liefert. Und so bin auch ich neulich fündig geworden bei Mascha Kaléko:

«Ich habe aus traurigem Anlass jüngst so viel freundschaftlichen Rat erhalten, dass ich mich genötigt sehe, einen Posten guten Rat billig abzugeben.»

Traurig war mein Anlass nicht – jedenfalls nicht so, wie das Mascha Kaléko in ihrem Leben immer wieder erlebt hat. Nein, mir wurde nur aus gesundheitlichen Gründen Verzicht nahegelegt. Ich sollte leichter werden.

Suppenkur oder Kuchenstück

Nun gut. Offenbar gibt es ein Alter, ab dem Unterhaltsarbeiten am eigenen Körper unumgänglich sind. Und offenbar bin ich nun in dem Alter und durchaus bereit, den Tatsachen in die Augen zu blicken. Aber wie wird man leichter? Ich wurde grosszügig ausgestattet mit gutem Rat: Protein, sehr viel Protein essen. Besser keine Milchprodukte. Viel trinken. Mit den Eisentabletten einen Schluck Orangensaft. Auf Zucker ganz verzichten. Mehr rotes Fleisch. Keine tierischen Produkte. Wenig Salz. Besonders schmackhaft essen, das Kochen zelebrieren, das Essen besonders geniessen. Eine Saftwoche einlegen. Eine Suppenkur sollte es richten. Das war insofern hilfreich, dass mich die gesundheitlichen Missgefühle bald weniger belasteten als die schiere Menge an Ratschlägen, die unaufgefordert bei mir eintrafen und sich nicht vereinbaren liessen.

Doch es gab zum Glück Stimmen, die den Verzicht ermöglichten, indem sie ihn ausdrücklich verweigerten: Zum

Beispiel die Freundin, die auf ihrem täglichen Stück Kuchen besteht. Ihr Umfeld sieht schon Diabetes drohend am Horizont stehen. Die Freundin aber sagt: «Das Stück Kuchen versüsst mir das Leben, macht es lebenswert. Darauf freue ich mich jeden Tag. Verzichte ich halt auf ein üppiges Frühstück, nehme ein Süppchen zum Abendessen. Das Kuchenstück bleibt.»

Gelungener Verzicht, scheint mir, hat viel zu tun mit gelungenem Genuss. Mit einem Bewusstsein dafür, was einem gut tut und was nicht.

Das leichte Leben

Eine Suppenkur erleichtert dir das Leben? Dann mach das! Ich habe in meiner Kindheit so viel Suppe gegessen, dass ich keine mehr will. Mehr rotes Fleisch? Wenn dir das gut tut, wunderbar! Ich möchte weniger Fleisch essen. Keine tierischen Produkte? Fein – ich genieße Käse dermassen, dass mir im Leben etwas fehlen würde ohne. Der Käse ist mein Kuchenstück, das ich nicht hergebe. Und ein Leben ganz ohne Schokolade wäre trist.

So esse ich jeden Tag von den geschenkten Pralinen. Aber nur eine. Selbstverständlich kommt Käse auf die Pasta. Aber die zweite Portion nehme ich vom Salat – bei dem ich in Sachen Saucen dazugelernt habe: Erdnussmus in der Sauce rückt einen Salat in eine erstaunliche Nähe von Käse und Pralinen. Ein kleines Wunder, auf das ich auch nicht verzichten möchte.

Mariann Bühler

Mariann Bühler ist Autorin und Literaturvermittlerin. Sie schreibt 2025 als Gastautorin für das Pfarreiblatt Sursee.



Mascha Kaléko: «Ausverkauf in gutem Rat» In: Sämtliche Werke und Briefe in vier Bänden. München : Deutscher Taschenbuch Verlag, 2012. Seite 657

Warum Selbstoptimierung keine Lösung ist

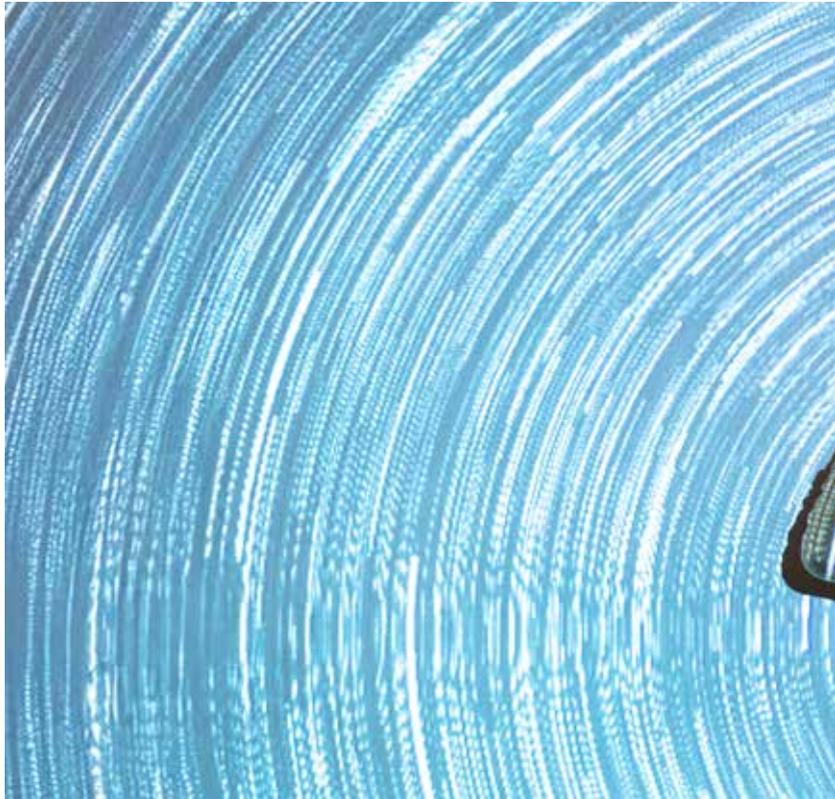
Diese 5 Tipps von Christoph Augner erklären, wie Sie Ihren Perfektionismus und Ihre Selbstoptimierung überwinden und so Ihren Fokus wieder auf das Wesentliche lenken können.

«Mehr in weniger Zeit», dieses Credo gilt mittlerweile für alle Lebensbereiche. Wir optimieren Arbeit, Kinder, Partner, Wohnen und vieles mehr. Indem wir schnell und viel machen, haben wir das Gefühl beschäftigt zu sein und etwas Sinnvolles zu tun. Doch leider ist das ein Fehlschluss: Alles effizienter gestalten, immer mehr in weniger Zeit, nach Perfektion streben, alle Optionen nutzen wollen, nichts versäumen und überall möglichst viel rausholen – das sind keine «Glücklich-Macher». Im Gegenteil, wir zahlen dafür einen hohen Preis. Vor lauter «Tun» verlieren wir den Blick auf das Wesentliche. Und obwohl wir so viel erleben, kommt uns die innere Erlebnisfähigkeit abhanden.

Wir werden blind für das, was das Leben für uns bereithält. Wir vergleichen uns mit anderen, weil wir keinen Sinn mehr dafür haben, was wir selbst möchten. Dabei ist es gar nicht so schwer, diese Fähigkeiten wieder zurückzuholen und Selbstoptimierung und Perfektionismus hinter sich zu lassen.



Dr. Christoph Augner ist Psychologe und Hochschullehrer.



Indem wir schnell und viel machen, haben wir das Gefühl beschäftigt zu sein und etwas das Wesentliche.

1. Auf Stabilität im eigenen Leben achten

Die Stimme der Selbstoptimierung sagt: Der jetzige Zustand ist nicht gut genug, ändere ihn! So ist es kein Wunder, dass wir an jeder Hausecke Sprüche hören wie: «Das Leben ist Veränderung», «Wer rastet, der rostet». Doch das ist nur die halbe Wahrheit. Das Leben besteht natürlich aus Veränderung, aber eben auch aus Stabilität. Sich um stabile Verhältnisse im eigenen Leben zu bemühen ist ein wichtiger Grundpfeiler für die psychische Gesundheit. In der Stabilität finden wir Orientierung. Erst durch einen inneren Rahmen finden wir in Krisen, die tatsächlich Veränderung erforderlich machen, die nötige

Kraft. Wenn Sie also gerade einen Veränderungsprozess durchlaufen: Achten Sie darauf, dass sich nicht alles ändert, dass Ihnen stabile Bezugspunkte bleiben.

2. Rein statt raus aus der Komfortzone

Das ist kein Aufruf zur Bequemlichkeit. Es geht nicht darum, es sich im Leben gemütlich zu machen. Eine Komfortzone vermittelt das Gefühl von Geborgenheit, etwas, was wir im Selbstoptimierungszeitalter so dringend brauchen. Ein Leben in ständiger Alarmbereitschaft kann nicht gelingen. Eine Komfortzone kann vieles sein: ein äusserer Ort, an dem man Ruhe findet; eine Fan-



Sinnvolles zu tun. Das ist ein Trugschluss. Vor lauter «Tun» verlieren wir den Blick auf

tasiereise nach einem stressigen Tag; von bestimmten Menschen oder Dingen umgeben zu sein. Seine eigene Komfortzone kennt jeder intuitiv selbst. Bewusst Situationen zu schaffen, in denen Geborgenheit und Sicherheit entstehen kann – das ist für die Ent-Optimierung unerlässlich.

«Mässigung heisst nicht, einfach auf alles zu verzichten und die eigenen Gefühle zu ignorieren, sondern sie zu integrieren.»

3. Mässigung als Lebenstugend

Wissen, wann es genug ist, ist eine wichtige Fähigkeit in Zeiten des Überflusses. Bei Seneca findet sich der Begriff der Seelenruhe, die nur möglich wird, wenn wir eine Balance zwischen kurz- und langfristigen Zielen, zwischen inneren Motiven und den Bedürfnissen unserer Umwelt erreichen. Mässigung heisst nicht, einfach auf alles zu verzichten und die eigenen Gefühle zu ignorieren, sondern sie zu integrieren. Wenn ich nicht zulasse, dass mich meine Emotionen durchs Leben treiben, kann ich langfristig besser im Einklang mit meinen Bedürfnissen leben. Mässigung heisst: die Kontrolle über den eigenen Wirkungsbereich bei sich selbst einzu-

fordern, es heisst: leben statt gelebt zu werden.

4. Die eigenen Werte finden

Ein Mensch, der sich seiner Werte nicht bewusst ist, ist wie ein Schiff ohne Steuerfrau oder -mann. Das Schiff hat kein Ziel, keine Route, treibt orientierungslos im Meer. Da hilft auch der leistungsfähigste Motor, die hohe Geschwindigkeit nichts. Philosophie und Psychologie zeigen gleichermaßen: Es ist besser, Werte zu haben, als keine zu haben. Am besten sind Werte, die uns mit den Menschen und der Welt in Verbindung bringen, indem wir anderen helfen und uns aktiv um Freundschaften bemühen. Diese Werte lassen uns zufriedener sein, als wenn wir nur persönlicher Nutzenmaximierung und materiellen Zielen folgen.

5. Auswählen, ausblenden, Prioritäten setzen

Bündeln wir unsere Aufmerksamkeit auf das, was wirklich wichtig ist. Widmen wir uns diesen Prioritäten – und lassen wir alles andere weg. Machen wir uns immer bewusst, warum wir uns für etwas entschieden haben – und damit gegen so vieles andere, was auch möglich wäre. Dann ist es leichter, Strategien zu entwickeln, wie wir die vielen zeitfressenden Ablenkungen und Vergleiche der Optimierungsgesellschaft ausblenden können. Unsere Persönlichkeit entwickeln wir nicht, wenn wir auf andere schauen, ihre Social Media Accounts verfolgen oder Prominente imitieren. Wir entwickeln sie, indem wir unseren eigenen Prioritäten folgen.

*aus: Christoph Augner, Selbstoptimierung ist auch keine Lösung. Schluss mit dem Perfektionswahn © Patmos Verlag, Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern 2020
www.verlagsgruppe-patmos.de*

Die Identität der Maya-Mam stärken



Ein wichtiges Ziel der Partnerorganisation Ammid ist es, die Ernährung der indigenen Maya-Mam Familien zu sichern und die biologische Vielfalt zu erhalten.

Die Maya-Mam in Guatemala kämpfen gegen Armut und Vertreibung. Fastenaktion unterstützt sie ihre Rechte einzufordern, ihre Ernährungssicherheit zu stärken und ihre kulturelle Identität zu bewahren.

Die indigenen Maya-Mam in Guatemala leben in grosser Armut. Zudem ist ihr Lebensraum durch Aktivitäten von Bergbauunternehmen bedroht. Die Arbeit der Partnerorganisation Ammid von Fastenaktion im Departement San Marcos stärkt die Maya-Mam-Gemeinschaften. Sie werden unterstützt bei der Einforderung ihrer Rechte, bei der Sicherung ihrer Ernährung durch nachhaltige

und zum Teil traditionelle Anbaumethoden sowie bei der Bewahrung ihrer kulturellen Identität.

Unterdrückung und Gewalt

In Guatemala schützt der Staat viele korrupte Personen und fördert Bergbauprojekte. Diese Projekte haben zur Folge, dass die Bevölkerung von ihrem Land vertrieben wird. Menschen und Organisationen, welche die Umwelt und die Menschenrechte verteidigen, geraten zunehmend unter Druck. Wenn die Indigenen von der Regierung ihre in der Verfassung festgeschriebenen Rechte einfordern, reagiert diese mit Unterdrückung und Gewalt.

Ernährungssicherheit und Selbstbewusstsein fördern

Ein Ziel der Partnerorganisation Ammid ist es, die Ernährung der Familien der Maya-Mam zu sichern und die biologische Vielfalt zu erhalten. Dazu beleben die Bäuerinnen und Bauern traditionelle Anbaumethoden und ergänzen mit agroökologischen Techniken. Das vorliegende Projekt arbeitet mit rund 300 Familien. Ammid ist Mitglied von RedSag, einer nationalen Organisation, deren Mitglieder sich gemeinsam für Saatgutrechte und Ernährungssouveränität einsetzen.

Das Projekt setzt bei der Kultur der indigenen Bevölkerung an. Gemeinsam reflektieren die Maya-Mam über die ganzheitliche Weltanschauung des Buen Vivir. Dies führt zu einem neu erworbenen Selbstbewusstsein, welches den Gemeinschaften ermöglicht, die ihnen zustehenden Landtitel, Schulen und Gesundheitszentren einzufordern. Das Projekt fördert weibliche Führungspersonen. Es wird darauf geachtet, dass auf Familien- oder Gemeinschaftsebene Entscheidungen geschlechterübergreifend getroffen und getragen werden.

Fastenaktion

Start der Fastenaktionskampagne 2025 im gemeinsamen Pastoralraumgottesdienst

1. Fastensonntag, 9. März, 10.30 Uhr, Pfarrkirche Nottwil

Präsentation des Fastenaktionsprojekts des Pastoralraums Region Sursee in unserem Schwerpunktland «Guatemala» und Kollekte. Danach sind Sie herzlich zum Apéro im Pfarreiheim eingeladen.

Hunger frisst Zukunft

Der Fastenkalender lädt ein, eine gerechtere Zukunft für alle zu gestalten.

Der neue Fastenkalender «Hunger frisst Zukunft» lädt uns ein, uns mit anderen Menschen für eine Welt ohne Hunger einzusetzen. Indem wir mit-helfen, die Ursachen von Hunger zu bekämpfen, ehrfürchtig mit den Res-sourcen unserer Erde umgehen und nachhaltige Lösungen fördern, ermög-lichen wir eine Zukunft für alle.

Zum Beispiel, indem wir bewusst un-sere Einkäufe planen. Was brauchen wir wirklich? Halten wir uns an un-sere Einkaufsliste oder lassen wir uns zu Spontaneinkäufen verführen von Waren, die wir gar nicht brauchen? Und indem wir regional und saisonal einkaufen, weil bei der Lagerung und beim Transport immer etwas auf der Strecke bleibt.

Oder indem wir uns nicht von Aktionen verführen lassen und Lebensmittel ein-kaufen, nur weil sie billig oder mit Ra-batt ermässigt sind und wir diese dann wegwerfen müssen, weil sie verdorben sind, bevor wir sie essen können.

Oder indem wir respektvoll mit den Ressourcen umgehen und Respekt als Grundhaltung einüben und die gan-ze Pflanze oder das ganze Tier «From nose to tail» vom «Schnörkli bis zum Schwänzli» bestmöglich verwerten.

Der neue Fastenkalender begleitet uns auch mit lyrischen Texten vom Palm-sonntag, Hohen Donnerstag, Karfrei-tag, Karsamstag, zum Ostermorgen durch die Heilige Woche.

Fastenkalender 2025
Holen Sie sich Ihren Fastenkalender am Schriftenstand in der Pfarrkirche.



Der Fastenkalender 2025 liegt für Sie im Schriftenstand bereit.

Verführung der Menge
Ihre Kleider ausgebreitet
bejubelt ihn die Menge
«Hosanna, dem Sohne Davids!»
Auf der Eselin reitend
beflügelt durch
«Frieden und Gerechtigkeit»
Beifall weckt die Eifersucht
Bald wird Jesus
ein Opfer der Gewalt
Führer wiegeln die Menge auf
Bluthungrig schreit sie
«Ans Kreuz mit ihm!»

Wir wünschen euch eine bereichernde Fastenzeit auf Ostern hin.
Andreas Baumeister, Pfarreiseelsorger

Gottesdienste

Pfarrkirche St. Georg
Samstag, 1. März
 10.00 Eucharistiefeier

8. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte: Philipp Neri Stiftung
Samstag, 1. März (Vorabend)

16.15 Beichtgelegenheit
 Josef Mahnig
 17.30 Eucharistiefeier
 Predigt: Stephan Stadler

Sonntag, 2. März
 10.30 Narrenmesse, Familiengottesdienst mit Brotfeier
 Predigt: Matthias Walther
 Anschliessend Pfarrei-Apéro
 13.30 Eucharistiefeier
 auf Albanisch

Aschermittwoch, 5. März
 9.00 Eucharistiefeier,
 mit Aschenauflegung
 19.30 Eucharistiefeier,
 mit Aschenauflegung

1. Fastensonntag
Kollekte: Fastenaktion 2025
 – Pfarreiprojekt für Guatemala

Samstag, 8. März (Vorabend)
 17.30 Eucharistiefeier,
 Predigt: Josef Mahnig

Sonntag, 9. März
 10.30 Gottesdienst entfällt.
 Alle sind herzlich zum Pastoralraumgottesdienst um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche Nottwil eingeladen.

Mittwoch, 12. März
 14.00 Eucharistiefeier
 mit Krankensalbung

2. Fastensonntag
Kollekte: Schweizer Tafel
Samstag, 15. März (Vorabend)

16.15 Beichtgelegenheit
 Thomas Müller
 17.30 Eucharistiefeier
 Predigt: Thomas Müller

Sonntag, 16. März
 10.30 Wortgottesdienst, Kommunion
 mit Chor Voix-là
 Predigt: Matthias Walther
 13.30 Eucharistiefeier
 auf Albanisch

Namen Jesu, Schenkon
Samstag, 1. März
 17.00 Eucharistiefeier
 auf Portugiesisch

Sonntag, 2. März
8. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte: Philipp Neri Stiftung
 9.15 Eucharistiefeier
 Predigt: Stephan Stadler

Samstag, 8. März
 17.00 Eucharistiefeier
 auf Portugiesisch
 mit Aschenauflegung

Sonntag, 9. März
1. Fastensonntag
Kollekte: Fastenaktion 2025 –
Pfarreiprojekt für Guatemala
 9.15 Gottesdienst entfällt.
 Alle sind herzlich zum Pastoralraumgottesdienst um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche Nottwil eingeladen.

Donnerstag, 13. März
 9.00 Eucharistiefeier

Samstag, 15. März
 17.00 Eucharistiefeier
 auf Portugiesisch

Sonntag, 16. März
2. Fastensonntag
Kollekte: Schweizer Tafel
 9.15 Wortgottesdienst, Kommunion
 Predigt: Matthias Walther

Klosterkirche
Samstag, 1. März
 17.00 Eucharistiefeier auf Italienisch

Aeschermittwoch, 5. März
 9.00 Gottesdienst in der Pfarrkirche
 mit Aschenauflegung

Mittwoch, 12. März
 9.00 Gottesdienst entfällt
 19.45 Meditativer Kreistanz

Freitag, 14. März
 17.00 Stilles Sitzen

Samstag, 15. März
 17.00 Eucharistiefeier auf Italienisch

Alterszentrum St. Martin
Dienstag, 4. März
 16.45 Gottesdienst entfällt

Aschermittwoch, 5. März
 16.45 Eucharistiefeier,
 mit Aschenauflegung

Freitag, 7. März
 16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Dienstag, 11. März
 16.15 Eucharistiefeier,
 mit Krankensalbung

Freitag, 14. März
 16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Kapelle Spital und Seeblick Sursee
Sonntag, 2. März
8. Sonntag im Jahreskreis
 9.00 Wort- und Kommunionfeier
 mit Christa Steinhauer

Aschermittwoch, 5. März
 10.00 Eucharistiefeier,
 Aschenauflegung

Sonntag, 9. März
1. Fastensonntag
 9.00 Wort- und Kommunionfeier
 mit Leo Elmiger

Gottesdienste

Mittwoch, 12. März
09.30 Eucharistiefeier,
mit Krankensalbung

Sonntag, 16. März
2. Fastensonntag
9.00 Eucharistiefeier
mit Priester Thomas Müller

Antoniuskapelle
Donnerstag, 6. März
19.00 Eucharistiefeier

Chrüzlikapelle
Sonntag, 2. März
9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Freitag, 7. März
14.15 Anbetungsstunde und
eucharistischer Segen

Sonntag, 9. März
9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Donnerstag, 13. März
18.30–19.00 Gebet am Donnerstag
für den Frieden

Sonntag, 16. März
9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Kapelle Mariazell
Sonntag, 2. März
8.00 Eucharistiefeier, Kollekte

Dienstag, 4. März
8.00 Rosenkranz
8.30 Eucharistiefeier

Freitag, 7. März
19.00 Rosenkranz
19.30 Eucharistiefeier mit eucharisti-
scher Anbetung und Segen
20.15–8.00 Eucharistische Anbetungs-
nacht mit stillen und gestalteten
Gebetsstunden

Sonntag, 9. März
8.00 Eucharistiefeier, Kollekte

Dienstag, 11. März
8.00 Rosenkranz
8.30 Eucharistiefeier

Freitag, 14. März
19.00 Rosenkranz
19.30 Eucharistiefeier mit eucharisti-
scher Anbetung und Segen

Sonntag, 16. März
8.00 Eucharistiefeier, Kollekte

Reformierte Kirche Sursee
Freitag, 7. März
19.30 Weltgebetstag

Pfarrkirche Nottwil
Sonntag, 9. März
1. Fastensonntag
*Kollekte: Fastenaktion 2025 –
Pfarreiprojekt für Guatemala*
10.30 Pastoralraumgottesdienst,
Eucharistiefeier mit Gast zum
Fastenaktionsprojekt
«Guatemala»
Predigt: Christoph Beeler

Liturgische Bibeltex
Sonntag, 2. März
8. Sonntag im Jahreskreis
Erste Lesung Sir 27,4–7
Zweite Lesung 1 Kor 15,54–58
Evangelium Lk 6,39–45

Sonntag, 9. März
1. Fastensonntag
Erste Lesung Dtn 26,4–10
Zweite Lesung Röm 10,8–13
Evangelium Lk 4,1–13

Im Dienste der Pfarrei

Katholisches Pfarramt St. Georg
Rathausplatz 1, 6210 Sursee
Telefon 041 926 80 60
Mail: sekretariat@pfarrei-sursee.ch
Internet: www.pfarrei-sursee.ch
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag,
8.30 – 11.30 und 14.00 – 17.00 Uhr

Pfarreisekretariat

- Roland Müller, Leiter
Claudia Andermatt und Doris Buck

Seelsorge

- Livia Wey-Meier, Pastoralraumleiterin
041 926 80 60
livia.vey@prsu.ch
- Stephan Stadler, Kaplan
041 926 80 60
stephan.stadler@prsu.ch
- Matthias Walther, Seelsorger
041 926 05 97
matthias.walther@prsu.ch
- Simon Koller, Katechet RPI
041 926 05 90
simon.koller@pfarrei-sursee.ch
- Luzia Häller-Huber, Alters- und Spitalseelsorgerin
041 921 67 66,
luzia.haeller@pfarrei-sursee.ch
- Fabrizio Misticoni, Bereichsleiter Jugend
041 926 80 65
fabrizio.misticoni@pfarrei-sursee.ch
- Martina Helfenstein, Sozialarbeiterin
Rahel Fässler, Sozialarbeiterin
041 926 80 64
sursee@sozialarbeitderkirchen.ch
- Liselotte Frei, Bereichsleiterin Katechese,
041 926 80 69
liselotte.frei@prsu.ch
- Josef Mahnig, Mitarbeitender Priester
041 280 04 78
josef.mahnig@pfarrei-sursee.ch
- Thomas Müller, Vierherr
041 920 18 04, weber.mueller@bluewin.ch

Sakristan

- Stephan Koller, Hauptsakristan
041 926 05 94
stephan.koller@pfarrei-sursee.ch

Kirchenrat

- Antonio Hautle, Kirchenratspräsident
kirchenverwaltung@pfarrei-sursee.ch

Kirchenverwaltung

Theaterstrasse 2, 6210 Sursee
Telefon 041 926 80 66
Mail: kirchenverwaltung@pfarrei-sursee.ch
■ Hanspeter Wyss, Christof Arnold
Rolf Baumann

Pfarreichronik · Jahrzeiten und Gedächtnisse



Freudige und traurige Ereignisse sind Teil des Lebens. Als Christinnen und Christen dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott auch diese mit uns geht.

Taufen

Elin Galliker, Sursee

Todesfälle

Walter Eggerschwiler-Jurt, Schenkon
Anna Arnold-Büchler, Sursee
Elisabeth Nick-Portmann, Sursee

Kollekten

Kollekte für die Philipp Neri Stiftung am 1./2. März

Der Auftrag der Philipp Neri Stiftung ist es, finanzielle, soziale und seelsorgerische Unterstützung an in Not geratene Menschen aus der Circus-, Markthändler- und Schaustellerwelt zu leisten. Die finanziellen Mittel werden von der Stiftung zu 100 % selbst beschafft. Deshalb ist die Philipp Neri Stiftung auf die Sammelgelder angewiesen. Die Mittelbeschaffung erfolgt durch private Spenden, durch Pfarreikollekten und durch verschiedene Benefiz-Veranstaltungen.

Kollekte für das Pastoralraumprojekt in Guatemala – Fastenaktion 2025 am 8./9. März

Die indigenen Maya-Mam in Guatemala leben in grosser Armut. Ihr Le-

bensraum ist durch Aktivitäten von Bergbaufirmen bedroht. Die Arbeit der Partnerorganisation von Fastenaktion stärkt die Maya-Mam-Gemeinschaften: Sie werden unterstützt bei der Einforderung ihrer Rechte, bei der Sicherung ihrer Ernährung durch nachhaltige und zum Teil traditionelle Anbaumethoden sowie bei der Bewahrung ihrer kulturellen Identität.

Kollekte für die Schweizer Tafel am 15./16. März

Ganz nach dem Motto «Essen verteilen – Armut lindern» liefert die Schweizer Tafel seit mehr als 20 Jahren überschüssige Lebensmittel an soziale Institutionen wie Obdachlosenheime, Gassenküchen, Notunterkünfte, kirchliche Institutionen und andere Hilfswerke. Dort fühlen sich Menschen willkommen und erhalten je nach Bedarf warme Mahlzeiten oder mit Lebensmitteln gefüllte Tragtaschen. Besonders in der kalten Jahreszeit sind viele Menschen, darunter Familien, Senioren und Alleinstehende auf die Unterstützung von Gassenküchen und die Initiativen kirchlicher Institutionen angewiesen.

Pfarrkirche St. Georg

Samstag, 1. März, 10.00 Uhr

Jahrzeit: Ferdinand und Therese Albisser-Bünter, Heinrich und Anna Albisser-Stirnimann und Verwandte, Franz und Rosa Amrein-Hellmüller,

Anna-Elisa Amrein, Ernst und Marie Bähler-Barmettler, Anton und Martha Barmettler-Meierhans, Albin und Alice Beck-Erni und Louise Beck, Ruth Maria Eckert, Berta Erni-Felix, Leo Gut-Schaller und Bertha Gut, Hans Hintermann, Familie Franz Jost-Estermann und Franz Jost-Häfliger und Barbara und Hans Jost-Huber, Franz-Josef Jost und Robert Jost, Franz und Martha Jost-Kathriner, Hilda und Franz Steiner-Emmenegger, Johannes und Alice Tanner-Meier, Hubert Wey-Räber, Marie Willimann-Zust, Irène Zimmermann-Marbach.

Samstag, 1. März, 17.30 Uhr

Jahrzeit: Josef und Katharina Eggerschwiler-Zimmermann.

Samstag, 8. März, 17.30 Uhr

Jahrzeit: Martin und Rosa Erni-Birrer, Nina und Jakob Muri-Grüter, Rosalia Ulrich-Buchmann.

Samstag, 15. März, 17.30 Uhr

Jahrzeit: Peter Blum-Weingartner.

Kapelle Mariazell

Dienstag, 4. März

Jahrzeit: Alter Jahrzeitfonds, die lebenden und verstorbenen Mitglieder der St. Josefsstiftung.

Freitag, 7. März

Jahrzeit: Johann und Katharina Jurt-Bucher und Verwandte, Verena Meyer-Häfliger und Tochter Anna und Brigitta Bucher-Kaufmann.

Dienstag, 11. März

Jahrzeit: Jakob und Maria Beck-Fellmann und Kinder.

Freitag, 14. März

Jahrzeit: Magda Rösli und Familie Josef und Anna Rösli-Staffelbach.

Chaos, Sugus und göttlicher Humor

Von grossen Fragen und kleinen Snacks: Mein erstes Halbjahr als Lehrerin war chaotisch, lustig und voller Überraschungen – und zeigte vor allem eines: In der Pubertät hilft Humor. Und Sugus.

Als ich zum ersten Mal vor einer 1. Oberstufenklasse stand, war ich voller Enthusiasmus. Endlich Jugendliche! Keine Kinder mehr, sondern fast Erwachsene, die mit mir über Gott, die Welt und den Sinn des Lebens sprechen würden. Dachte ich.

Die Realität schlug schnell zu. Ich begann meine erste Stunde mit einer herzlichen Begrüssung: «Willkommen! Ich freue mich, mit euch die grossen Fragen des Lebens zu erforschen.» Die Reaktion? Jonas, in der letzten Reihe, flüsterte: «Hoffentlich gibt's dafür keine Prüfungen.» Leonie meldete sich prompt: «Was gibt's zu essen?» Und Max? Der hob nur die Hand und fragte: «Darf ich aufs Klo?»

Die grossen Fragen des Lebens? Zweitrangig. Snacks? Primär.

Um die Klasse besser kennenzulernen, plante ich eine kreative Aufgabe: «Zeichnet euren Lebensweg. Woher kommt ihr? Wohin wollt ihr?» Euphorisch verteilte ich Papier und Stifte. Fünf Minuten später begann ich meinen Kontrollgang. Leonie hatte ein riesiges Herz gemalt mit der Aufschrift «BFF's»? Ich musste kurz googeln was das bedeutet, um mich nicht zu blamieren. Nur nichts anmerken lassen, dachte ich. Jonas zeigte mir stolz seinen Basketballkorb, aus dem Pommes fielen. Und Max? Der sass vor einem leeren Blatt. «Mein Lebensweg hat noch nicht angefangen», erklärte er ernst, bevor er grinsend hinzufügte: «Ausserdem kann ich nicht malen.»

Ein weiteres Highlight war mein Versuch, die Klasse mit einer Meditationsübung zur Ruhe zu bringen. «Schliesst

die Augen», sagte ich. «Stellt euch vor, ihr seid ganz ruhig. Der Atem fliesst. Nur ihr und Gott.» Für genau zehn Sekunden herrschte tatsächlich Stille. Dann kicherte Jonas. Leonie kicherte mit. Schliesslich nieste Max so laut, dass alle zusammenzuckten. Ich seufzte. «Was habt ihr gespürt?» fragte ich. «Hunger», sagte Leonie. «Dass Max krank ist», meinte Jonas. «Gar nichts», sagte Max. «Aber die Übung war okay.» Trotzdem wollte ich nicht aufgeben. Ein Quiz sollte ihre Kenntnisse testen. «Wer war Moses?» fragte ich optimistisch. Jonas meldete sich: «Der mit den Tieren auf dem Boot!» Ich seufzte. «Nein, das war Noah. Wer weiss es?» Leonie überlegte: «Der mit den zehn Regeln?» «Fast», ermutigte ich sie. Schliesslich meldete sich Max: «Das war doch der Typ, der das Meer geteilt hat, oder? Aber wie hat er das gemacht? Mit einem riesigen Staubsauger?»

Meine wohl kreativste Idee war, Sugus mitzubringen, um die Motivation zu steigern. «Wenn wir heute gut arbeiten, gibt's am Ende Sugus», verkündete ich. Ein voller Erfolg, dachte ich. Doch dann begann am Ende der Lektion die

tDiskussion: «Kriegt Jonas auch Sugus, obwohl er nie arbeitet?» fragte Leonie. «Ja», sagte ich. Das nennen wir «Nächstenliebe!» Jonas grinste breit und nahm sich direkt drei.

Das Jahr war ein ständiger Balanceakt zwischen Chaos und kleinen, unerwarteten Momenten der Einsicht. Am Ende fragte ich die Klasse: «Was nehmt ihr aus diesem fast halben Jahr mit?» Leonie meldete sich als Erste: «Dass Jonas nervt, aber ich ihn trotzdem okay finde.» Jonas grinste: «Dass Leonie nervt, aber sie manchmal recht hat.» Max dachte lange nach und sagte schliesslich: «Dass Gott uns alle mag. Auch wenn wir komisch sind.»

In diesem Moment wusste ich: Es war chaotisch, anstrengend und oft verrückt, aber es hat funktioniert.

Mein erstes halbes Jahr in der 1. Oberstufe hat mich eines gelehrt: Gott hat wirklich Humor, sonst gäbe es keine Pubertät. Und Sugus sind vielleicht nicht die Lösung aller Probleme, aber sie kommen verdammt nah ran.

Cony Häfliger, Katechetin



Religionsunterricht an der Obersstufe ist ein «Balanceakt zwischen Chaos und unerwarteten Momenten der Einsicht», meint Cony Häfliger.

Infobrett

Schaufenster

Demission von Tobias Stocker aus der Rechnungsprüfungscommission

Tobias Stocker, der seit November 2012 als Mitglied der Rechnungsprüfungscommission tätig ist, hat seine Demission per Ende Mai 2025 eingereicht. Während seiner langjährigen Amtszeit hat er zur sorgfältigen Prüfung der Finanzen beigetragen. Der Kirchenrat dankt Tobias Stocker herzlich für seinen Einsatz.



Engagement

Freiwillige für den Lese- und Schreibdienst

Das Angebot Lese- und Schreibdienst richtet sich an Migrant*innen mit Wohnsitz in Sursee.

Der Lese- und Schreibdienst findet in Sursee an der Geuenseestrasse 2b im Standort «freiraum» statt und ist jeweils am Mittwochnachmittag für zwei Stunden geöffnet. Für die Termine ab sofort suchen wir Freiwillige.

Während dem Einsatz im Lese- und Schreibdienst unterstützen Sie beim Erklären von amtlichen Briefen, Schreiben von deutschsprachiger Korrespondenz, Ausfüllen von Formularen, Korrekturlesen von privaten und amtlichen Dokumenten, Verfassen von Briefen und Kündigungen.

Angebotsleiterin «Lese- und Schreibdienst»

Xhilda Kurtaj, xhilda.kurtaj@stadt-sursee.ch, 041 926 92 12

Fachbereich Gesellschaft, Stadt Sursee



In den letzten Tagen wurde der Barocksaal im Murihof saniert. Auf dem Bild sieht man einen Stuckateur bei den Reinigungsarbeiten.

Die Pensionierten der Pfarrei Sursee feierten ihren Faschnachtsnachmittag unter dem Zunft-Motto «Eiszeit». Bei Livemusik und leckerem Eis – serviert vom Seelsorgeteam – genossen viele fröhlich verkleidete Fasnachtler den Nachmittag in vollen Zügen.



Zahlreiche Besucher aus allen Altersgruppen fanden sich in der stimmungsvoll abgedunkelten Klosterkirche ein, um der Lebensgeschichte von Michel Sutter zu lauschen. Eingeladen dazu hatten der Bereich Erwachsenenbildung und der Bereich Jugendarbeit. Unter dem Titel «Bekenntnisse eines Junkies» schilderte Michel schonungslos seinen Lebensweg – geprägt von Therapien, Gefängnisaufenthalten, Abstinenzphasen und Rückfällen.



In der Pfarrkirche St. Georg Sursee gibt es ein Bibelfenster, das einlädt, in biblische Geschichten einzutauchen. Besucher können die mit Figuren gestellten Szenen betrachten und gleichzeitig über Kopfhörer die passende Geschichte anhören. So wird das biblische Geschehen anschaulich und das Kirchenjahr greifbar – für kleine und grosse Zuhörer.

Mehr Informationen und Fotos finden Sie unter www.pfarrei-sursee.ch/aus-dem-pfarreialltag oder mit dem QR Code.



Nach einer kurzen Einstimmung waren die Gäste des Klostermahls zu einem gemeinsamen Mittagessen im Refektorium eingeladen. Dort hiess Antonio Haultle sie offiziell willkommen. Er betonte, wie wichtig ihm und dem Kirchenrat Sursee der Austausch sowie die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Behörden sind. Besonders hob er die Kooperation der Kirchgemeinde Sursee innerhalb des Pastoralraums hervor.



Herz und Hand für die Freitagssuppe

Rahel Fässler, Organisatorin der Freitagssuppe

Was gehört alles zu den Vorbereitungen der Freitagssuppe?

Im Herbst starten wir mit der Planung: Wir legen im Team die Daten für die Freitagssuppe fest, fragen die Köchin oder den Koch an und reservieren die Räume. Zu Beginn des Jahres bestellen wir alles Material – von den Zelten bis zu den Bänken – und fragen Mitarbeitende an, ob sie helfen möchten. Natürlich gehört auch die Werbung dazu. Am Tag der Veranstaltung brauchen wir dann Unterstützung beim Aufstellen, Ausschicken und Aufräumen.

Was ist die grösste Herausforderung bei der Organisation?

Der Mittwochabend ist für mich die grösste Herausforderung – ich schaue mir das Wetter an und entscheide, wie viele Wähen und Brote wir bestellen. Dann hoffe ich jedes Mal: «Hoffentlich geht meine Planung auf!»

Wieso braucht es ein Projekt wie die Freitagssuppe?

Es ist schön, dass verschiedene Menschen – Familien, Senioren, Junge – zusammenkommen. Die Freitagssuppe dauert zwar nur kurz, aber sie bringt viele Leute für einen guten Zweck zusammen.

Marianne Weber, freiwillige Helferin bei der Freitagssuppe

Was bedeutet Ihnen dieses Projekt persönlich?

Die Idee des Projekts, wo es wirklich ums Verzichten zugunsten der Armen geht, überzeugt mich. Schon als Katechetin wollte ich den Jugendlichen zeigen, dass wir mit unseren Ideen und unserem Einsatz eine gerechtere Welt mitgestalten können.

Was sind Ihre Hauptaufgaben bei der Freitagssuppe?



Marianne Weber hilft seit vielen Jahren als Freiwillige bei der Freitagssuppe.

Meine Aufgabe bei der Freitagssuppe ist es, die Wähen zu schneiden. Es bereitet mir jedes Jahr Freude, aber auch etwas Mühe, denn manchmal muss ich beim Schneiden «schmörzele». Je mehr Leute kommen, desto mehr Wähen braucht es. Dann gebe ich den hungrigen Gästen oft nur ein kleines Stück Kuchen und sage: «Es esch jo Faschtezyt ond anderi hend gar nüd z'biisse!» Wir verzichten ja aus Solidarität mit den Armen auf einen vollen Magen.

Glauben Sie, dass solche Projekte einen Einfluss auf das Bewusstsein für Armut haben?

Ich bin mir nicht sicher, ob solche Projekte wirklich langfristig das Bewusstsein für soziale Gerechtigkeit verändern. Bei einer leckeren Suppe, knusprigem Brot, köstlicher Wähe und Tee denkt man oft nicht an den Hunger der Armen, die nur ein Stück tro-

ckenes Brot und Wasser haben. Vielleicht bräuchte es zusätzlich zu jeder Freitagssuppe auch einen geistigen Impuls, der uns auf den eigentlichen Sinn der Freitagssuppe aufmerksam macht. Wenn das Fastenprojekt stärker im Mittelpunkt stünde, würde der Spendentopf bestimmt mehr Beachtung finden.

Interviews: Rebekka Dahinden

Freitagssuppe

**Freitag, 21., 28. März und
4., 11. April, 11.45–13.00 Uhr,
Martignyplatz Sursee.**

Topfkollekte für das Pastoralraumprojekt in Guatemala.

Hilfe für Guatemala



Pastoralraumgottesdienst zum 1. Fastensonntag

Sonntag, 9. März, 10.30 Uhr,
Pfarrkirche Nottwil

Vorstellen des Aktionsprojektes durch Mischa von Arb (Fastenaktion), danach Apéro.

Familiengottesdienst zum Fastensuppenonntag

Sonntag, 16. März, 10.30 Uhr,
Pfarrkirche Nottwil

Mitmach-Möglichkeit um 9.30 Uhr: Kinder können Stoffsäcke gestalten und ein Kräuterbeet bepflanzen. Fastensuppe im Vikariatssaal von 11.15–13.00 Uhr.

Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag, 23. März, 10.00 Uhr,
Reformierte Kirche Sursee

Fünf Adjektive weisen den Weg zu einer Welt ohne Hunger.

Familiengottesdienst

Sonntag, 30. März, 10.30 Uhr,
Pfarrkirche Oberkirch

Die Maya-Mam stärken ihre Identität und schützen Ressourcen.

Die 6. Klasse stellt das diesjährige Land der Fastenaktion, Guatemala, vor.

Nach dem Gottesdienst besteht die Möglichkeit, bemalte Brotsäcke und/

oder Brot zu kaufen. Der Erlös wird Guatemala gespendet.

Familiengottesdienst und Fastensuppe am Palmsonntag

Sonntag, 13. April, 10.30 Uhr,
Pfarrkirche Geuensee

Kollekte für die Fastenaktion. Danach ab 11.30 Uhr Fastensuppe im Gemeindegemeinschaftssaal Geuensee.

Festgottesdienst mit Palmsegnung und Suppenzmittag

Sonntag, 13. April, 10.30 Uhr,
Pfarrkirche Knutwil

Einladung zum anschliessenden Suppenzmittag.

Freitagssuppe

Freitag, 21., 28. März und
4., 11. April, 11.45–13.00 Uhr,
Martignyplatz Sursee

Willkommen zur nahrhaften Freitagssuppe mit Buurebrot und Apfelwähe. Der Erlös aus der Topfkollekte kommt dem Fastenaktionsprojekt in Guatemala zugute.

Findet bei jeder Witterung statt.

Rosenaktion – Menschen im globalen Süden helfen

Samstag, 29. März, vormittags in Nottwil.



Titel Box

Aschermittwoch

3. März, 16.30 Uhr,
Pfarrkirche Nottwil

Feier für Schüler und Familien, mitgestaltet durch die Musikschule.

Weltgebetstag Cookinseln



Freitag, 7. März, 19.30 Uhr,
Reformierte Kirche Sursee

Die ökumenische Feier zum Weltgebetstag findet dieses Jahr in der reformierten Kirche Sursee statt. Nach der Feier lädt das Vorbereitungsteam – Heidi Jetzer, Heidi Kaufmann, Karen Wyss, Paula Manz, Violette Fellmann, Yvonne Winiger – zu einem Imbiss ein im reformierten Kirchgemeindehaus Sursee. Kia orana! (Willkommensgruss der Maori)

Die Macht der Gedanken

Dienstag, 18. März, 14.00 Uhr,
Pfarreizentrum,
St. Urban-Strasse 8, Sursee

Die Pensionierten der Pfarrei Sursee laden zu einem Vortrag mit Marcel Bregenzer ein.

Auftakt – Musik und Wort am Sonntagabend

Sonntag, 30. März, 17.30 Uhr,
Pfarrkirche Sursee

Geniessen Sie eine musikalische Stunde der Einkehr.

Musik: Andreas Wüest (Orgel und Klavier) und Sandra Arnold (Querflöte und Panflöte)

Impulse: Rebekka Dahinden

AZA 6210 Sursee
Post CH AG
Erscheint vierzehntäglich

Redaktionsschluss
Nr. 6/2025
Dienstag, 4. März
Erscheint am
Freitag, 14. März

Redaktionsteam: Tanja Metz, tm (Leitung),
Rebekka Dahinden (rd), Claudia Andermatt,
Roland Müller;
Zuschriften: Redaktion Pfarreiblatt, Rathausplatz 1,
Sursee, 041 926 05 92,
pfarreiblatt@pfarrei-sursee.ch
Bestellungen, Adressänderungen:
Katholisches Pfarramt, Rathausplatz 1, 6210
Sursee, 041 926 80 60,
sekretariat@pfarrei-sursee.ch



Wofür schlägt dein Herz?

Die Schüler und Schülerinnen im BIG sechs arbeiten an einer sogenannten «Brot-aktion». Joana und Angela erzählen davon.

Um was geht es bei der Aktion, an der ihr gerade arbeitet?

Wir machen Säckchen, die wir dann verkaufen. Das Geld, das wir dafür bekommen, spenden wir für Menschen in Guatemala. Uns geht es hier so gut und den Menschen dort geht es nicht so gut. Darum helfen wir ihnen. Es sind Brottüten, die wir bemalen und mit einem Spruch verzieren. Der Beutel wird dann mit Brot nach der Kirche verkauft.

Was steht auf eurem Brotbeutel?

Auf unseren Beuteln steht «Ich bin das Brot der Welt». Ich habe dazu noch eine Sonne gemalt.
Ich habe ein Brot, einen Regenbogen und eine Sonne gemalt. Weil Jesus das Licht der Welt ist.

Was findet ihr an der Aktion wichtig?

Es ist toll, dass wir anderen Menschen helfen können, die nicht genug zu trinken und zu essen haben, die kein schönes Zuhause haben oder keine Medizin erhalten können.

Interview: tm

Unser Tipp

Verein Ritiro Terra Vecchia
Gartentage im Centovalli



Das Ritiro Terra Vecchia ist ein ländlicher Ort im Centovalli TI. Er besteht aus einem Gemeinschaftshaus mit grossem Garten und einer Kirche. Im Mai lädt der Verein alle Interessierten dazu ein, den frühlinghaften Garten mit Blumen und Gemüse ein paar Tage zu pflegen. Die gemeinsame Arbeit wird unterbrochen durch drei Gebetszeiten im Stil von Taizé. Der Ort ist ab der Seilbahn in Rasa nur zu Fuss erreichbar (15 Minuten).

Sonntag, 11. bis Donnerstag, 15. Mai.
Informationen zum Ort unter ritiro.ch/Angebote
Anmeldung bis Anfang Mai an josef.moser@ritiro.ch

Instagram Kanal

[instagram.com/friedhof_forum](https://www.instagram.com/friedhof_forum)

Die Bestatterin Celina Schneider erklärt auf Instagram in kurzen Videos, was nach dem Tod passiert. Mit den kurzen Videos möchte sie dem Thema den Schrecken nehmen. Sie arbeitet beim Bestattungsamt der Stadt Zürich, auf dessen Kanal auch die Videos mit Celina Schneider zu finden sind.